

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

301 (31.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88210)

# Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark, zweimonatlich 2.30 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.58 Mark, einmonatlich 1.15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probennummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 27 Pfennig für die einfache Zeitspalte oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Kleinanzeige 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Dittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.]

Nr. 301.

Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5, Postfachamt: Hannover 7908.

Wochta, Dienstag, 31. Dezember 1918.

Zweigeckelstraße 51, Oldenburg: W. Barelmann, Achternstraße 51, Fernspr. 1032.

85. Jahrgang

## Das Zentrum als christliche Volkspartei.

II.

Ist es das Bestreben des Zentrums in der Außenpolitik, an die Stelle des Machtgebantens die ewigen Grundsätze des Rechtes zu setzen, so ist es ebenfalls sein Bestreben, beim Wiederaufbau und Ausbau des innerdeutschen Staats- und Gesellschaftslebens die christlichen Grundsätze zur Durchführung zu bringen. Das Ideal, dem das Zentrum zustrebt, sind die Zustände, wie sie der große soziale Papst Leo XIII. in seiner Enzyklika „Uebere die christliche Staatsordnung“ gezeichnet hat. Hier steht das Zentrum als christliche Volkspartei in bewusstem Gegensatz zur liberalen und sozialistischen Staatsauffassung. Da es keine Gewalt gibt außer von Gott, so stammt auch die politische Gewalt von Gott, und sie hat deshalb in ihrer Tätigkeit sich nach den göttlichen Befehlen zu richten. Die Liberalen und besonders die Sozialdemokraten verwerfen die moderne Staatsidee, den Staat ohne Gott. Ein Staat ohne Gott wird deshalb sich um göttliche Gesetze nicht kümmern, im Gegenteil, er wird die Unabhängigkeit und Freiheit der christlichen Religion mißachten, was zu einem Kampf zwischen Staat und Kirche führt, der das praktische Leben in seinen Grundfesten erschüttert muß. Das ist somit ein Punkt, der das Zentrum, die christliche Volkspartei, von den Liberalen und Sozialdemokraten trennt und immer trennen muß. Die Nationalversammlung soll dem deutschen Volke die Verfassung, die Grundlage des staatlichen Lebens geben. Es ist von ungeheurer Wichtigkeit, nach welcher Seite die Entscheidung fallen wird. Wir selbst haben diese Entscheidung in der Hand, nur ein starkes Zentrum wird instand sein, die christlichen Grundsätze zur Geltung zu bringen, deshalb muß unsere ganze Kraft auf dieses Ziel gerichtet sein. Vor dieser entscheidenden Frage treten kleinliche Interessengegenstände zurück, müssen zurücktreten. Schaffen wir in allbewährter Einigkeit und in Treue gegen unsere politische Verantwortung dem neuen deutschen Volksstaate ein christliches Fundament; denn nur, wenn es gebaut ist auf die ewigen Gesetze, auf Recht und Gerechtigkeit, werden wir darauf eine gesicherte Zukunft des Volkes aufbauen können.

Was fordert das Zentrum nun für die Verfassung im einzelnen? Wir sind christliche Demokraten, deshalb erstreben wir einen Volksstaat mit demokratischer Verfassung und freier staatlicher Verwaltung in Reich, Staat und Gemeinde. Jeder Bürger, ohne Unterschied des Geschlechts hat gleiche Rechte. Nur wer ein Recht hat, fühlt Verantwortung. Das Volk soll seine Geschicke selbst bestimmen; denn nur so fühlt es sich als Träger des Staatsgedankens, nur so kommt ihm das Verständnis und die Liebe zur Nation. Der Obrigkeit ist zu verstehen und mit ihm die bürokratische Verwaltung, die nicht nur von Klaffengeist, sondern auch von Imparität erfüllt war, die volkstreu war und den Geist der Wahrhaftigkeit vernünftigen ließ. Wahrhaftig gegen sich selbst und gegen andere, das ist ein christlicher Grundsatz, und ein jeder von uns weiß, wie sehr der uns bisher gefehlt hat in der Leitung unserer Geschicke. Unser Zusammenbruch im Kriege kam zum großen Teil auch daher, weil uns die volle Wahrheit bemußt vorzuenthalten wurde. Schöngefärbte Berichte ließen uns unsere wahre Lage nicht erkennen, bis die Eroberung des Volkes den Zusammenbruch herbeiführen mußte.

Die Monarchie ist begraben, sie wird nicht wiederentstehen können. Auf anderem Wege müssen wir eine starke, einheitliche Reichsregierung erhalten.

eine demokratische, nicht diktatorische. Die heutige Regierung ist die Gewalt Herrschaft einer Volksminderheit. Sie ist unerträglich, und wir verlangen, daß sie bald ihr Ende findet. Den Bundesstaatlichen Charakter des Reiches wollen wir beibehalten wissen, in welcher Form, muß die Nationalversammlung entscheiden. Ebenso entschieden wie die Zentrumspartei jede Lösung vom Reiche verwirft, weist sie auch den Gedanken des deutschen Einheitsstaates, des zentralisierten „Großpreußens“ zurück. Die Eigenart der deutschen Stämme ist geschichtlich und ebenso begründet ihr Recht, in eigenen Staaten ihre ausgeprägte Eigenart zu pflegen.

Daß in einem solchen deutschen Volksstaat alle Volksschichten gleichberechtigten Anteil an den öffentlichen Ämtern haben müssen, ohne Klaffenheit und Klassenbevorzugung, ist klar. Das fordern wir und das haben wir immer gefordert. Ein unabhängiges Verfassungsamt, ohne Auslese nach Parteizugehörigkeit, bietet ferner die sichere Gewähr für ein regelrechtes Verwaltungsleben. Der Grundsatz des Zentrums „Ordnung in der Freiheit“, die von Achtung erfüllt ist vor göttlicher und menschlicher Autorität, soll Anwendung finden auf unser öffentliches Leben und auf das Leben des einzelnen. Wir fordern Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Versammlungen, und Vereinsfreiheit. Wir erklären uns jedoch gegen den Mißbrauch dieser Freiheit, die in Willkür ausartet.

Die christlichen Grundsätze in der Verfassung zur Geltung zu bringen, das ist das Bestreben des Zentrums. Wir alle haben die sittliche Pflicht, zu diesem Ziele mitzuwirken. Der 19. Januar ist der entscheidende Tag. Christliche Männer und Frauen, an die Arbeit! Ein starkes Zentrum sei unser Ziel.

## Das neue Deutschland.

### Austritt der Unabhängigen aus der Regierung.

TU. Berlin, 29. Dez. Dem „Vorwärts“ wird um 11 Uhr aus der Reichsanzahl mitgeteilt: Die Volksbeauftragten Haase, Dittmann und Barth sind aus der Regierung ausgeschieden.

W. T.-B. veröffentlicht folgende Darstellung der Regierung:

WTB. Berlin, 30. Dez. (Draht). Amlich. Die Krise in der Reichsregierung hat sich in der Weise gelöst, welche die Allgemeinheit des deutschen Volkes erwartete. Die Unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschieden. Der Zentralrat hat auf die Frage der Unabhängigen Sozialdemokraten erklärt, daß Ebert, Scheidemann und Landsberg den Sicherheitsmannschaften den Auftrag erteilt hätten, das Nötige zur Befreiung des Stadtkommandanten Wels zu veranlassen. Auch dies sei erst geschehen, nachdem den drei Regierungsmitgliedern vom Führer der Volksmarine division telephonisch mitgeteilt worden sei, daß er für das Leben von Wels nicht mehr garantieren könne. Der Zentralrat erklärte ausdrücklich, daß er das Vorgehen billige. Aus dieser Entlastung durch den Zentralrat haben die Unabhängigen Sozialdemokraten einen Gegenangriff auf Ebert, Scheidemann und Landsberg konstruiert und damit ihren Austritt begründet. Unter dem nächsten Vorwande, einer Antwort überhoben zu sein, haben die U. S. auf folgende Fragen des Zentralrats die Antwort verweigert:

„Sind die Volksbeauftragten bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen?“ „Sind sie mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auch bereit, ihre eigene Arbeitsmög-

lichkeit und die ihrer Organe gegen die Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite sie erfolgen sollten, zu gewährleisten?“

Die Regierung ist nun allein in den Händen der alten sozialdemokratischen Partei. Sie wird zu den drei bisherigen Mitgliedern noch weitere delegieren, wobei auch dem Eviden Deutschlands eine Vertretung gesichert werden soll.

B. Berlin, 29. Dez. (Draht). Der Zentralrat hat in gemeinsamer Sitzung mit der Regierung Noske, Löbe, Breslau und Wissell anstelle der Ausgeschiedenen zu Mitgliedern gewählt.

Der Austritt der U. S. erfolgte Sonntag nacht 11 Uhr mit der Verkündung einer Erklärung durch Dittmann. Nachdem ergriff noch Hase das Wort und führte aus, er müsse dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck geben, daß nach dem Ausscheiden der U. S. die Regierung in der Lage sein werde, die Regierungsgeschäfte wirksam zu führen und eine kraftvolle, nach außen und nach innen gesicherte Regierung herzustellen. Darauf verließen die drei U. S. die Sitzung.

# Berlin, 29. Dez. (Draht). Die neue Reichsregierung hat bald den ganzen Sonntag nachmittag ihre erste Sitzung abgehalten, in der das vorläufige Programm und die nächsten notwendigen Maßnahmen festgelegt und durchgesprochen wurden. Die neu gewählten Mitglieder des Kabinetts nahmen an den Beratungen teil. Man einigte sich dahin, daß Scheidemann die äußeren Angelegenheiten, Noske die militärischen und Wissell die sozialpolitischen Aufgaben übernehmen sollen.

[Berlin, 29. Dez. (Draht). Das in die Regierung neu gewählte Mitglied Löbe-Breslau leitete der Regierung in Berlin mit, daß er den Zentralrat in Berlin gebeten habe, von seiner Berufung Abstand zu nehmen, da er als Nichtparlamentarier seinen Kollegen in der Regierung nicht die Stütze sein würde, die sie von ihm erwarten mußten.

### Der Bolschewismus in Bremen.

Das bürgerliche „Bremer Tageblatt“ wurde vom U. S. R. bis zum 31. Dezember verboten. Also ein neuer rechtswidriger Eingriff in die Pressefreiheit, die für den U. S. R. in Bremen anscheinend nicht existiert oder, weil ihm un bequem, einfach in die Ecke gestellt wird. Wenn das Verbot mit einer angeblichen Leberfäuleitung des Papierkontingents begründet wurde, so ist das eine recht sonderbare Ausrede; denn andererseits steht jeder, daß die sozialdemokratische Presse Papier in Fülle und Fülle hat, so daß von einem gleichem Recht in der Papierzuteilung nicht die Rede mehr sein kann. Auch dieses Kapitel beleuchtet recht eigenartig die Lage.

Die Unabhängigen stellten als Kandidaten zur Nationalversammlung heute, Kerl und Willems auf. Die Tätigkeit des U. R. wurde kritisiert, weil man „bislang vergeblich nach umstürzenden Laten“ ausgeschaut hätte. Die Spartakusleute und Unabhängigen wollen zur Wahl gemeinsam vorgehen.

Mit der Bewaffnung des bremischen Proletariats, d. h. der Unabhängigen und Kommunisten, befahte sich eine Sitzung des U. S. R. Die Mehrheitssozialisten sind ausgeschlossen. Es soll ein ca. 1000 Mann starkes aktives Bataillon und mehrere gleich starke Reservebataillone gebildet werden. Die Reservebataillone sollen auch die Waffen mit nach Hause nehmen. Erlanger verlangte, daß die Mitglieder des aktiven Bataillons, die jetzt täglich 15 bis 18 Mark verdienen, auch als Sicherheitsmannschaften dieselbe Lohnung erhielten. Dann würde somit dieses Bataillon Bremen täglich 15-18 000 Mark kosten! Interessant waren auch die Ausführungen des Vorsitzenden des Soldatenrats Ecks, daß man nach Erhöhung des Nachtbataillons auf 1000 Mann die allgemeine Bewaffnung des Proletariats vornehmen wolle. Wie das geschehen solle, könne man nicht sagen, weil, wer

taktisch handeln wollte, nicht jedem man sagen dürfte, was er beabsichtige und plane.

Eins kann man aber wohl sagen, das radikale Bremen treibt mit Riesenschritten dem Bolschewismus zu.

### Nichtanerkennung der Schülerklasse.

Die Pfarrer und Ortschulinspektoren der Stadt Laagen und des Delanais Cornelinusler erklärten, daß sie den Erlass des preussischen Kultusministers Adolf Hoffmann vom 27. Nov. 1918 als gesetzlich und rechtsverbindlich nicht anerkennen. In dem Laagener Protokoll heißt es: „Das Amt eines Ortschulinspektors wurde mit J. J. von der damaligen Kgl. Preussischen Staatsregierung übertragen und kann somit auch nur von ihrer rechtmäßigen Nachfolgerin angenommen werden. Da aber der Ursprung Hoffmann diesen Titel nicht für sich in Anspruch nehmen kann, entziehen alle seine Erlassse der Gültigkeit und somit auch der Rechtsverbindlichkeit.“

### Saenisch in der Sadgasse.

WTB. Berlin, 29. Dez. Mit Rücksicht auf die lebhaften Bedenken, die vielfach gegen den Erlass über den Religionsunterricht vom 29. Nov. geltend gemacht worden sind, ordne ich hiermit an, daß seine Durchführung überall dort, wo sie auf erste Schwierigkeiten stößt, bis zur Entscheidung durch die preussische Nationalversammlung zu unterbleiben hat.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, gez. Saenisch.

### Sonstige Nachrichten.

Ms B. föhnt den der deutschen Republik wird auch der Generalsekretär Groenez genannt.

Die deutsche Spartakusgruppe soll mit den russischen Bolschewisten in ständigem funktionsgraphischen Verkehr stehen. Die Zusammenziehung der russischen Truppen in den geräumten Grenzgebieten steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den bevorstehenden Kämpfen der Spartakusleute um die Regierungsgewalt in Deutschland.

Der Berliner Stadtkommandant Wels ist zurückgetreten.

Schlesien soll am 30. Dezember zu einer einheitlichen Republik ausgerufen werden, um ein Gegengewicht gegen die polnisch-schlesischen Tendenzen zu schaffen.

Im ober-schlesischen Kohlenrevier herrscht reiner Bolschewismus und Anarchismus. Die Gewalttätigkeiten häufen sich. Es besteht die Gefahr, daß alle ober-schlesischen Gruben stillgelegt werden und damit der Zusammenbruch des Wirtschaftens erfolgt.

Die „Morning Post“ meldet: Die Nachrichten aus Deutschland sind so ernst, daß die englische Regierung der französischen restlos beipflichtet, mit der machtvollen deutschen Regierung irgendwelche Friedensverhandlungen nicht aufzunehmen. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die Zunahme der bolschewistischen Vorgänge in Deutschland haben eine stärkere Belegung der besetzten Gebiete zur Folge gehabt. Die Truppen im Rheinland sollen um zwei Divisionen vermehrt werden.

Wilson eruchte den amerikanischen Gesandten in der Schweiz um einen eingehenden Bericht über die Berliner Vorgänge, denen der Präsident die größte Bedeutung für die ganze Friedensfrage beilegt. — Der „Temps“ sagt, der französische Standpunkt sei, daß die jetzige deutsche Regierung nicht verhandlungsfähig sei, weil ihr Dasein jeden Tag durch Anarchie zu Ende gehen könne.

### Spanien.

Spanien liefert die deutschen Schiffe an die Entente aus.

TU. Genf, 28. Dez. Wie der „Matin“ berichtet, steht der Abschluß eines Vertrages zwischen Spanien und der Entente bevor, durch den alle Schiffe der Mittelmächte, die sich in Spanien befinden, der Entente zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich um 565 000 Tonnen.

Bellegung der italienischen Ministerliste.

TU. Eugano, 28. Dez. „Tribuna“ meldet aus Rom: Die Ministerliste wurde durch Umbildung gelöst. Die „Idea Nazionale“ berichtet, daß Marini Bonomi Drolotte und Niccio die amtsündlichen Minister ersetzen. In den nächsten Tagen trifft eine italienische Ministerabordnung in Wien ein.

Verschiedene Nachrichten

Ein christlich-demokratischer Soldatenbund hat sich in Berlin gebildet. Zweck des Bundes ist, den Kameraden in den Kasernen die nötige Aufklärung in allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen zu geben und rüchsigkeiten gegen den unerhörten Geisteserror roter Hezer vorzuziehen. Der Bund hat ein eigenes Bureau errichtet.

Die Spartakushege im Hamborner Sechengebiet nimmt weitere Ausdehnung an. Bei einem Demonstrationsstreik auf der Zeche „Königsberg“ kam es zwischen Militär und Spartakisten zu Kämpfen, bei denen es beiderseits Tote und Verwundete gab. In Hamborn wird viel geplündert. Es sind Verhandlungen der Regierung mit den Streikenden im Gange.

Das Kaiserpaar ist wieder hergestellt. Der Vorstand der Münchener Bürgerwehr wurde in seiner ersten Sitzung von Soldaten mit roten Armbindern verhaftet.

Nach Reuter vollzieht sich die Ablieferung des deutschen Eisenbahnmateriale in befriedigender Weise.

Die englische Marinekommission berichtet an ihre Regierung, daß die Lebensmittel in Norddeutschland nicht so schlimm sei, wie behauptet worden sei.

Lord George beginnt in der Frage der deutschen Kriegsschädigung einzulegen. Er erklärt jetzt, man dürfe sich über die Kriegsschädigung keinen allzu übertriebenen Erwartungen hinneigen. Deutschland könne höchstens in einer Mleihe zahlen.

Wilson soll den Engländern ihre weitere Oberherrschafft zur See zugesichert haben. Rosen befindet sich in der Hand der Polen. Bei den Schießereien am Sonntag soll es 34 Tote gegeben haben.

Stalien soll einen neuen großen Trippolstreik vorbereiten. Prinz Friedrich Karl von Hessen hat endgültig auf die finnische Krone verzichtet.

Deutsches Reich.

Einführung einer Arbeitspflicht.

Die jetzt eingeführte Erwerbslosenunterstützung findet eine gewaltige Arbeitslosigkeit vor. Finanzpolitiker stellen schon heute fest, daß ihre Durchführung finanziell ruinös wirken würde, wenn man nicht einen gewissen Arbeitszwang festsetze. Wie die P. P. A. erklärt, erscheint es ausgeschlossen, die Erwerbslosenunterstützung aufrecht zu erhalten, ohne auf der anderen Seite der Arbeitspflicht gesetzlich oder in Verordnungswege festzulegen. Da die Erwerbslosenunterstützung aufrecht erhalten werden muß, wird eine Verordnung ergehen, die die Zahlung der Erwerbslosenunterstützung in den Fällen ausschließt, in denen der Arbeitslose die Annahme einer Arbeit verweigert, für die er geeignet ist.

Zulassung von Männerorden in Württemberg.

Stuttgart, 26. Dez. Wie das Deutsche Volksblatt erzählt, ist von der provisorischen Regierung dem Antrag des Bischofs auf Zulassung von je einer Männerordensneudeckung in 1. Wegental-Rottenburg (Franziskaner), 2. Schönenberg bei Ellwangen (Redemptoristen), 3. Weingarten (Franziskaner) die in Art. 15 des Kirchengesetzes von 1802 vorgeschriebene „ausdrückliche Genehmigung“, und zwar einstimmig, am 23. Dez. erteilt worden. Mit großer Befriedigung wird das katholische Volk in Württemberg diese seit Erlaß des Kirchengesetzes und schon in den früheren Jahrzehnten seit der Säkularisation immer fortgesetzt, trotz verschiedener bischöflicher Anträge, verlagte gebliebene nunmehrige Regierungsgenehmigung und doppelt in der heutigen schweren Zeit als Weihnachtsgabe begrüßen.

Katholiken und Protestanten im Kampfe gegen Adolf Hoffmann.

Berlin, 24. Dez. Zur Wahrung der den christlichen Staatsbürgern gemeinsamen Interessen bei den bevorstehenden politischen Kämpfen haben sich katholische Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche zu einem interkonfessionellen Ausschuss zusammenschlossen. Erster Vorsitzender ist Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Adolf Delkmann (Berlin), zweiter Vorsitzender Reichstags- und Landtagsabgeordneter Gebharder Reichrat Professor Dr. Martin Gabender. Der Ausschuss beschließt, in der nächsten Zeit eine große gemeinsame Kundgebung von Katholiken und Protestanten gegen die beschlossenen kirchenpolitischen Maßnahmen der Regierung zu veranstalten.

Waszu die Geistlichen noch gut sind.

Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erläßt, der „Mitteldeutschen Volksztg.“ zufolge, folgendes Rundschreiben:

Berlin, den 7. Dezember 1913.

Sofort!

Die gegenwärtige Ernährungslage und die Unsicherheit der Versorgung aus dem Auslande macht es unbedingt notwendig, daß die Landwirte nicht nur ihre Ablieferungspllicht in dem bisherigen Umfang, sondern möglichst in noch gesteigertem Maße erfüllen. Leider geschieht dies nicht gerade das Gegenteil. Ja, es soll bereits verschiedentlich dahin gekommen sein, daß Landwirte ihre Scholle verlassen, ihre Vorräte und ihr Vieh verkaufen und in die Stadt ziehen. Das ist natürlich der verderblichste Schritt, der dahin führen muß, daß in den Städten Hungersnot entsteht und daß die Stadtbewohner schließlich dazu getrieben werden, sich die notwendigen Lebensmittel gewaltsam zu verschaffen. Es ist daher dringend zu wünschen, daß den landwirtschaftlichen Kreisen die zwingende Notwendigkeit der genaueren Erfüllung ihrer Ablieferungspllichten vorgestellt wird. Da hierzu wegen ihrer nahen Verührung mit der Landwirtschaft und wegen ihres Einflusses auf diese die Geistlichen in besonderer Weise in der Lage und geeignet sind, gestattet sich das Ministerium, ergebnis zu erfragen, den Geistlichen eine Wirksamkeit in diesem Sinne geneigt ans Herz zu legen.

Haenisch.

Also zu derselben Zeit, da man einen neuen Kulturkampf gegen die Geistlichkeit eröffnet, nimmt man ihre Hilfe in Anspruch. Wir wissen nicht, wie man das parlamentarisch kennzeichnen kann.

Zur Wahlbewegung im Reihe.

Wahlpllicht der Klosterfrauen.

Man kann darüber nicht im Zweifel sein, daß es unter Umständen eine strenge sittliche Pllicht ist, sein Wahlrecht durch Abgabe des Stimmzettels auszuüben. Gegenwärtig steht alles auf dem Spiel und es kommt selbst bei großen Wahlen manchmal auf eine einzige Stimme an. Die belligischen Katholiken haben, dies früh begriffen, sogar aus Rom sind die Studierenden heimgekehrt, um ihr Wahlrecht auszuüben, und dieses Pllichtbewußtsein eines jeden einzelnen hat mitten in den Industriezentren den Katholiken die allgemein bewunderten Erfolge verschafft. Andere Klosterfrauen lieben die Zurückgezogenheit, aber jetzt werden sie wissen, daß es sich für sie um Sein oder Nichtsein handelt, jetzt müssen sie sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr setzen und dürfen die Öffentlichkeit nicht scheuen. Wesser, so schreibt mit Recht die Trierer Landesztg., sie geben jetzt aus ihrer Klausur, um diese zu retten, als daß sie aus ihrer Klausur in den weltlichen Regierung hinausgetrieben werden. Und gerade die alten, schwachen Klosterfrauen sollen zur Wahl erscheinen, damit auch dem schlächfigen Katholiken die Augen aufgehen, worum es sich jetzt handelt, und daß er im Gewissen verpflichtet ist, mit seiner Stimme Zeugnis abzulegen.

Die Zentralkandidaten der westfälischen Wehlkreise für die Nationalversammlung.

Die Sitzung für den Wahlkreis Arnsherg fand am Freitag in Hagen statt. An ihr wurden folgende Kandidaten in der angegebenen Reihenfolge angestellt: 1. Redakteur Heinrich Ambusch-Essen; 2. Johann Becker, Arbeitersekretär, Mitglied des Reichstages, Köln; 3. Rektor Rheinländer-Hagen; 4. Frau Neuhaus-Dortmund; 5. Arbeitersekretär Anton Cillings-Bochum; 6. Postsekretär Baumhoff-Hagen; 7. Landwirt Schulz-Gahmen bei Böhmen; 8. Pfarrer Koch-Giershagen; 9. Schreinermeister Vange-Meschede; 10. Rechtsanwalt Dr. jur. Wülfersmann-Siegen; 11. Arbeitersekretär Schnupfstein-Lippstadt; 12. Schreinermeister Mart. Hechmeier bei Herloh; 13. Oberlehrerin Fr. Schunt-Werl; 14. Landwirt Ferdinand Risse-Gershagen; 15. Kaufmann Fr. Humpert-Wenden; 16. Gewerkschaftssekretär Wilhelm Mauer-Siegen.

Die Wahlkreisvertretung für den Wahlkreis Münster-Minden-Schumburg-Lippe tagte am Samstag, dem 28. Dezember, in Hamm. Es ergab folgende Vorschlagsliste: 1. Gewerkschaftssekretär Matthias Schiffer-Düsseldorf; 2. Landesökonomierat Karl Herold-Koelndinglos bei Münster; 3. Dompropst Universitätsprofessor Dr. Mausbach-Münster; 4. Bädermeister W. Ferter-Rhine; 5. Eisenbahnwagenmeister Kreis-Essen; 6. Oberpostkassierer Koch-Essen; 7. Fabrikbesitzer Josef Schügen-Emsdetten; 8. Rechtsanwalt Dr. Reineke-Münster; 9. Fr. Oberlehrerin Katharina Müller-Münster; 10. Landwirt Josef Jakobfeuerborn-Gintersloh; 11. Gewerkschaftssekretär Wilh. Unterharnscheid-Buer; 12. Aderbauinspektordirektor Fuest-Warburg; 13. Schreinermeister Fintleders-Gestein.

Kleines.

Die Weihnachtsanprache des Papstes.

Am 23. Bern, 28. Dez. In seiner am 24. Dez. gehaltenen Weihnachtsanprache sagte der Papst, es sei das erste Mal nach seiner Krönung, daß er die ihm übertragenen Gläubigen freudig annehmen könne. Er rufe vom Vatikanischen Hügel die himmlische Hilfe herab auf die Völker, um den Frieden der Welt zu sichern. Seine Gebete und Wünsche richteten sich nicht allein auf die Wiederherstellung der Ordnung, sondern auch auf die Wiederverewegung jenes Geistes der Menschlichkeit und des Zusammenlebens mit Brüdern. Seine Achtmillion für die Zukunft wolle er nirgends anders suchen, als im väterlichen Schutze. Väterlich seien seine Handlungen in der Vergangenheit gewesen, sie seien es in der Gegenwart, väterlich würden sie bis zum Ende seines Lebens sein. Der ungenehme Sturm, der über die Erde dahingrauf, habe die fruchtlosen Spuren der Vermählungen hinterlassen, aber mehr sei noch zu befürchten, daß er in den Herzen der Menschen verhängnisvolle Reste alten Grolles zurücklassen werde, ungeheure Keime der Zwietracht der Mache und ungroßmütiger Repressalien. Die Kedenschaften des Krieges und seines Ursprungs, die Vererbung des Vaterlandes, hätten die Geister bis zu einem Grade der Enttäuschung erhit, der, wenn auch vielleicht gerecht und notwendig in seinen Ansängen, doch leicht in seinen Folgen erwarten könne und die Saat der gesellschaftlichen Unordnung nicht erlosche, sondern sie im Gegenteil mit neuen Keimen besäe. Der Papst fragt sich, ob es nicht sein väterliches Werk wäre, anzunehmen, daß die moralischen Uebel und auch die materiellen Verwüstungen des Krieges wieder ent gemacht würden, um die Gebrüder neuer Eiferungen der Ordnung fernzuhalten, die aus Hoch und überlebener nationaler Lebensformen entstehen könnten. In der Zeitalter werde alles wieder, wenn der Ruh der Gerechtigkeit und des Friedens von dem Geiste der Milde herleitet sei. Furcht, Mangel, materielle Kraft seien, wie die blutige Probe dies zeige, keine annehmenden Bindemittel. Sie seien auch nicht würdig der menschlichen Gesellschaft, die um vernünftige Maß zu sein auf natürlichem Wohlwollen beruht, denn der Papst hofft, daß sein Werk des Echo sei der Beratungen, die in dem Friedenskongress stattfinden. Die Sorge um die Erziehung der Kinder, der Ehrer und die weise Verwaltung der Arbeit, eonometrische Anstalten und Aufbesserungen an die besser gestellten Klassen, einen guten Gebrauch von ihren Reichtümern und ihrem Einfluß zu machen, das seien die Felder, auf denen er in der Zukunft vor allem seine väterliche Fürsorge zu betätigen habe.

Nieder mit Adolf Hoffmann, dem Totengräber christlicher und deutscher Sittlichkeit und Kultur!

Aus dem oldenburgischen Münsterlande

Bestia, 30. Dez.

— Weihnachtsfeier. Mit militärischer Würdlichkeit begann am gestrigen Abend im Schäferschen „Berene“ die Stadt, veranlaßte Weihnachtsfeier für die hier in der Stadt liegenden Truppenteile des Regiments Nr. 65. Der Saal war so dicht gedrängt gefüllt, daß es unsern Damen, die neben der Vorbereitung auch an freundschaftlicher Weise die Bekleidung übernommen hatten, schwer wurde, die Reihen der Sitze entlang zu kommen. Herr Bürgermeister Verding begrüßte die Anwesenden mit freundlichen, warmen Worten. Er gab dem Gedanken Ausdruck, daß die Bürgerchaft Bestias sich allezeit gern bereit gezeigt habe, für die fern von der Heimat hier weilenden Truppen eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, um ihnen einen kleinen Ersatz zu bieten für die fehlende Weihnachtsfeier in der Heimat. Freundschaft sei es geboten und freundlich möge es genommen werden. Die Bürgerchaft suchte nach Möglichkeit den Wünschen des Militärs entgegenzukommen und spreche die Hoffnung aus, daß auch die Soldaten in ihren Besuchsreisen auf die von der Großstadt abmehenden Verhältnisse Rücksicht nehmen möchten. Seine Worte hatten sich tiefen Eindruck gemacht, denn sofort erhob sich der Herr Major Roll zu einer längeren Erwiderung, die von Herzen kam und zu Herzen ging. Bärmher dankte gebührt der Stadt Bestia, daß sie den von der Heimat Bekannten eine so schöne Feler beim Überlager des Weihnachtsbaumes veranlaßt habe. Er wünschte, daß sich das Band zwischen Bürgerchaft und Militär dauernd befestige, und daß im weiteren Vaterland das Ruhe und Ordnung Platz greife, damit das deutsche Vaterland vom Feinde besetzt frei und froh wieder erlösche zu neuem Leben und Streben. Seine fernen, redegeandten Ausführungen fanden allezeitigen lauten Beifall. Herr Feldwebel Klein hatte als Leiter des Komitees mit seinen Helfern ein hübsches Programm aufgestellt. Die exakte Weise der Kapelle wie die gebotenen Verlen des Gesanges und der Vortragsskunst mit ihrem ersten wie von kostbarem Humor getragenen Beiträge warden die heiterste Stimmung und schnell warden die Stunden entflohen. Nachdem Herr Feldwebel Klein in trefflichen Worten den Dank aller Teilnehmer des Regiments zum Ausdruck brachte, spielte pünktlich 11 Uhr die Kapelle den Schlußmarsch. Es ist noch zu bemerken, daß von Anfang bis zum Schluß nicht erlosche Ordnung und fröhliche Stimmung herrschte.

— Nach als 60 Rübhe tummeln sich noch auf der städtischen Weide herum, und das zwischen Weihnachten und Neujahr, was wohl selten der Fall gewesen ist. Auch die sog. „doppelten Kram-

weinsengel“, Wintergrisen genannt, sind noch immer am ziehen und Staura waren in der vorigen Woche noch zu Hunderten zu sehen; alles wohl eine Folge der in der Woche der Wintergrisen gellen lassen will, dann haben wir wohl nicht mit einem strengen Winter zu rechnen, und doch wünscht man allgemein, daß die naße Winterzeit bald einem ordentlichen, wenn auch nicht strengen Winter weichen möge. Keiner Frost wäre jedenfalls das beste Mittel gegen die Grippe und überhaupt der Gesundheit am zuträglichsten. — 25 W-Stücke aus Nidel müssen bis zum 1. Jan. 1914 bei den öffentlichen Käufen eingelöst sein.

— 13. Preuß.-Sidd. (298. Rgl. Preussische) Klassenlotterie. Die Ziehung I. Rl. beginnt am 7. Jan. Spieler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung unter Vorlegung des Bestätigungsscheines erfolgen muß, sonst kann der Gewinner über das Los anderweitig verfügen.

— Kapitulationen. Durch die staatliche Umwälzung werden nach einem neuen Gesetz des Kriegeministers die Anforderungen der Kapitulanten auf ihre Zivilversorgung nicht geschmälert. Militärantwörter des alten Reiches und Kapitulant diesen hiernach gehen ihren Wunsch nicht entlassen werden. Ist die augenblickliche dienstliche Verwendung der Militärantwörter nicht möglich, so steht ihrer Beurlaubung zur Vorbereitung auf die Zivilversorgung nichts im Wege. Sie verbleiben auf dem Hausplatzplan ihres Truppenteils oder ihrer Besoldung und haben von diesen ihre Gehaltsansprüche auch weiterhin zu erhalten. Verlängerungen von Kapitulationen gelten, bis die Verlängerung der Kapitulationen wieder freigegeben wird, auch weiterhin als solche.

— Die aufzählbar der Garnison Westha vom Inf.-Regt. 65 kommandierten Angehörigen des Regiments wollen sich zwecks Eintragung in die Wählerliste bei ihren Kompagnien möglichst sofort melden.

— Reichsgerichtspräsident Durlage wird am Neujahrstage, nachmittags 4 Uhr in Dresden ab in einer großen Konjunkturversammlung sprechen.

— Ueber die Sitzung des Bundeskongresses in Oldenburg am 28. Dez. werden wir, wegen Platzmangel in der heutigen Nummer, morgen berichten.

— Lohne, 29. Dez. Am 1. Weihnachtsfestfeier bereite die Gemeinde Lohne den Offizieren und Mannschaften der 1. Abteilung F.-R. 83 eine stimmungsvolle Weihnachtfeier. Aus reichlichen freiwilligen Gaben von Stadt und Land wurde jedem Teilnehmer des Festes eine Liebesgabe, bestehend aus einer Wurst, Brot, Pfeffeln und Zigaretten überreicht. Begrüßungsansprache des Herrn Bürgermeisters und Dankesworte des Herrn Major Hammer als Vertreter des Regiments schloßen sich harmonisch in die Weihnachtsfeier und die demofrischen Vorträge ein. Der feierliche Empfang hat ein herzliches Verhältnis zwischen der Lohner Bürgerchaft und ihrer rheinischen Garnison angebahnt. Der Abend zeigte, daß es bereits best. Das Regiment wird an dieses erste Weihnachtsfest in der Heimat, welches ihm durch den herzlichsten Empfang, die vielen Liebesgaben, sowie durch die aufopferungsvolle Tätigkeit der Lohner Damen bei der Durchführung des Festes bereitet wurde, stets mit Dank zurückdenken.

— Lohne, 29. Dez. Der vom Militär entlassene Lehrer Dage übernimmt zum 1. Januar 1914 wieder die Verwaltung der Unterklasse der Schule in Brägel-Nordlohne.

— Mühlen, 30. Dez. Eine nachträgliche feierliche Weihnachtfeier wurde der Familie Webers in Düpe zuteil. Der Sohn Franz trat nach 24-jähriger Gefangenenschaft wohlbehalten wieder bei seinen Lieben ein. Seit einem Jahre hatten die Angehörigen kein Lebenszeichen von ihm bekommen. Die Hoffnung, ihn wiedergesehen, hatte man fast aufgegeben, weil er schon einmal schwer an Augenentzündung erkrankt war. Die Freude der Angehörigen kann man sich vorstellen.

— Soggenbüden, 29. Dez. Vom 23. d. Mts. ab ist die 4. Batterie R.-Feld-Inf.-Regt. Nr. 17 in hiesiger Ortschaft einquartiert. Bis zum letzten Tage in vorderer Linie kämpfend, hat die Batterie nach langem, mit großen Anstrengungen und Entbehrungen verbundenem Marsch ihren Demobilisationsort erreicht, von wo am 1. Januar die Entlassung erfolgt. Ueber alles Erwarren groß der Dank, den die hiesige Bevölkerung ihren Feldgenossen entgegenbringt. Bevor wir nun in unsere liebe Heimat wieder zurückkehren, rufen wir der Bevölkerung von Soggenbüden zu: Habt Dank für die Freundlichkeit, die Ihr uns bei anferem Einzug und während der ganzen Zeit entgegengebracht habt. Habt Dank für all das Gute, was nach langen Entbehrungen uns hier zuteil wurde. Ein herzliches Vergeltis Gott und Lebewohl. Die dankbare 4. Batterie R.-Feld-Inf.-Regt. 17.

— Luffen, 30. Dez. Der Küster W. Hasenkamp, Luffen, ist als Gemeindevorsteher der Gemeinde Luffen bestellt und verpflichtet worden.

— Vitzthum, 29. Dez. Lehrer B. ist aus Bestia zum 1. Januar mit der Verwaltung der Hauptlehrstelle in Warmhorn beauftragt. Lehrerin H. ist nach Teimendorff zurückverlegt.

— Emfede, 29. Dez. Hauptlehrer Stukenborg in Garthe übernimmt zum neuen Jahre wieder seinen Dienst in der Garthe Schule. Lehrer Willenborg, der in Garthe vertreten hat, unrichtig alsdann wieder in seiner Klasse an der Schule in Emfede. Vikar Wehmig, der in Emfede vertreten hat, scheidet wieder aus.

— Cloppenburg, 29. Dez. In Scherwenscher Arbeiter gelangt eine Zulage an Neujahr Verteilung. Scherwenscher erhalten 500 Gr. Neujahr, Scherwenscher erhalten 1000 Gr. Neujahr. Karren können bei den Gemeindefunktionen abgeholt in Empfang genommen werden. — Der Preis des Meles ist auf 70 Pfg. pro Pund festgelegt und ist vom 29. Dez.

ab zu haben. Mehl, das bis zum 15. Januar 1919 nicht abgenommen ist, darf frei verkauft werden.

27. Cloppenburg, 29. Dez. Studienreferendar Dr. Kübling aus Nachterfeld wurde dem hiesigen Realprogymnasium zur praktischen Ausbildung überwiesen.

7. Ebnningen, 20. Dez. Lehrerin Ahmann, inslang zur Vertretung in Cloppenburg, übernimmt vom 1. Januar an wieder den Schuldienst in ihrer Klasse in Ebnningen.

8. Friesenb., 29. Dez. Als Amtsboten und Gerichtsvollziehergebülfe für die Kolonie Elisabethen, einschließlich Roggenberg und Campenhe, ist der Kolonist Heinrich Karstens in Elisabethen bestellt und verpflichtet worden.

9. Friesenb., 29. Dez. Nachdem der Hauptlehrer Muffet vom Seeresdienst zurück ist, übernimmt er zu Beginn des neuen Jahres wieder die Schulleitung in Sobetel. Lehrerin Wendorff, die in Hofefeld vertrieben hat, vermisst am 1. Januar an die Unterklassen in Alfenosche. Dr. Schaezel, 20. Dez. Lehrer Kallage in Westesfeld, ist zum 1. Januar mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle in Sedelsberg beauftragt worden.

10. Alfenosche, 20. Dez. Hauptlehrer Theodor, in der vom Militär zurückgekehrt ist, übernimmt zum 1. Januar wieder seinen Dienst an der Schule in Campe.

**Postalisches.**

Nach den besetzten Gebieten, einschließlich der Brückenköpfe Köln, Koblenz und Mainz, können nur Briefe an Kriegszustand und Mittelstellen in wichtigen geschäftlichen und dringenden persönlichen Angelegenheiten zugelassen werden. Briefe müssen offen sein. Sendungen, Drucksachen, Pakete, Einschreib- und Wertsendungen sind ausgeschlossen. Der Verkehr mit dem Postcheckkonto mit Köln ist gestattet. Der Verkehr mit Einschlag-Lothringen u. der Rheinpfalz ist unterbrochen.

**Zur Wahlbewegung in Oldenburg.**

Eine Versammlung der Reichheitssozialisten fand in Delmenhorst statt, in der Deichmann-Bremen die Politik der Wehrheit zu verteidigen suchte. Die Schuld am Kriege und am Ausgange des Krieges schob er nicht der deutschen Regierung, sondern einzig den Alldeutschen zu, die aus dem Verteidigungskriege einen Eroberungskrieg gemacht hätten. Redner forderte die Nationalversammlung und den Kampf der Sozialdemokratie gegen das Bürgerium. Gleich vier sozialdemokratische Bremer Gegner traten dem Referenten entgegen, von denen Meyer-Bremen meint, daß nur diazonische Mittel in Frage kommen, die Revolution zu fördern, und ein zweiter Bremer Redner fordert, daß die Bürger an die Wand gepreßt werden, sonst würde das Proletariat nicht frei. Der Schlußsatz dieses Herrn war: „Keine Nationalversammlung und keine Regierung Ober“. Der Vorsitzende Eds vom Bremer Soldatenrat spricht ebenfalls gegen die Regierung und meint, Ober und Scheidemann seien keine Diplomaten, sondern nur Schachspieler. Nachdem noch ein Reichheitssozialist gesprochen, verteidigte der Ertritter, der vierte Bremer Redner, den russischen Bolschewismus und forderte die Weltrevolution. Mit Recht konnte Deichmann-Bremen im Schlußwort feststellen, daß die Bremer Gegenredner recht viel trauriges Zeug geredet hätten.

**Verteilung der deutsch-demokratischen Partei.**

Unter außerordentlich reger Beteiligung von Damen und Herren aus dem 15. Wahlkreis (Oldenburg-Zürich-Osnabrück) fand heute der erste Parteitag der neu gegründeten Deutsch-demokratischen Partei unter Leitung des Abgeordneten Außen-Heering statt. Heisterer begrüßte die anwesenden Damen und Herren in längerer Ausführung mit Worten aufrichtiger Freude über den lebhaften Besuch. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde Abs. Hansen-Heering zum Vorsitzenden der Partei für den Bezirk gewählt. In den engeren Vorstand wurden gewählt: 3. Bültefeld-Oldenburg, St. Auenburg - Aitrungen, Fräulein Behren Rammsauer - Oldenburg, Witte, Wachsberg de Wente, Deventer (Osnabrück), Hahn, Müllen, Wegitz (Aurich). In den ern. Vorstand wurden 30 Damen u. Herren aus dem Wahlkr. Oldenburg 1, 2 und 3, aus dem Wahlkreise Ostfriesland u. Osnabrück 20 gewählt. Der wichtigste Gegenstand betraf die Aufstellung der Kandidaten für die Nationalversammlung. Es wurden gewählt: 1. Abgeordneter Langen-Heering; 2. Landwirt Wachsberg de Wente; 3. Bürgermeister Berghaus-Woggenro; 4. Fräulein Schottade-Oldenburg; 5. Landwirt Jan Fegter; 6. Eisenbahnvorarbeiter Aug. Lienemann-Osnabrück; 7. Behrerin Fräulein Rammsauer-Oldenburg. Der Vorstand wurde ermächtigt, falls der eine oder andere Kandidat die Wahl nicht annimmt, hierfür als Ersatz einen anderen Kandidaten zu bestimmen. — Mehr die Kassenverhältnisse wurden Mitteilungen ge-

macht und die Wahlbezirke am Einsegnung von Beiräten erricht. Bezirke wurden hierauf Organisationsfragen und sodann in mehrfachen Beratungen wichtige vertrauliche Angelegenheiten eingehend erörtert. Zum Schluß wurde ein Anschluß eingeleitet, dem die Aufgabe übertragen wurde, über die Stellung der Partei zur Frage des Religionsunterrichts in der Schule eine Schrift zu verfassen, die demnach zur Aufklärung der Wähler veröffentlicht werden soll.



**Wähler und Wählerinnen!!**

Vom 30. Dez. bis zum 6. Jan. liegen die Wählerlisten bei den Gemeindevorstehern aus. Nehmet Einsicht in die Listen, ob euer Name verzeichnet steht!!



**Aus der Residenz und dem Norden.**

Oldenburg, 30. Dez. — Es wird angegeben: Auf 1. Abschnitt der Januar-Zuckerkarte von 8 bis 9. Januar 1/2 Pfd. Zucker. Der zweite Abschnitt wird später eingeleitet. Auf blaue Karte Nr. 451 ein Cuppenmaß für zum Preise von 10 Pfg. Auf blaue Karte Nr. 453 vom 8. bis 16. Januar 1/2 Pfd. Rübenaß. Auf blaue Karte Nr. 454 vom 8. bis 9. Januar 1 Pfd. Sauerkraut. Auf grüne Zusatzkarte Nr. 38 vom 31. Dezember bis 7. Januar 1 Paket Kindergerstenmehl. Auf braune Zusatzkarte Nr. 42 1 Paket Lebkuchen. Auf gelbe Zusatzkarte Nr. 21 vom 31. Dezember bis 7. Januar 1/2 Pfd. Sago zum Preise von 35 Pfg. für das 1/2 Pfd. Auf rote Zusatzkarte Nr. 34 vom 31. Dezember bis 7. Januar 1 Paket Zwieback. Auf blaue Warenkarte Nr. 452 1/2 Pfd. Marmelade. Auf gelbe Warenkarte Nr. 22 1/2 Pfd. Sago.

Die im alten Bahnhofsgebäude eingerichtete Sanitätswache ist angezogen, bei plötzlich vorkommenden Unglücksfällen der Zivilbevölkerung mit Rat und Hilfe beizustehen. Die Entlastungsanstalt kann auch, wenn es erforderlich ist, von der Zivilbevölkerung benutzt werden. Anträge sind schriftlich an Gen.-Ost. Reibel zu richten. 8. Weimst wird ein gesundes 2. briges Mädchen. Es ist aus dem Saale entkommen und irt vermulich im Lande umher.

Ein außerordentlicher evangelischer Gemeindevater, der von sozialdemokratischer Seite gewollten Trennung von Staat und Kirche entgegenwirken soll, ist auf den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr nach der Union einberufen. An einen Vortrag von Pastor Abbeken-Bant wird sich eine Aussprache schließen.

Zur Disposition des Dragonerregiments Nr. 19, mit der Erlaubnis zum Weitertragen der Uniform wurde nun auch der Flügeladjutant des bisherigen Großherzogs, Major von Wedderkop gestellt. Er stammt aus Holftein.

Dem Zuge überfahren und sofort gestört wurde hier die 5jährige Witwe des Solengraders Schenker auf dem Bürgerfelder Bahnhofe. Die Schranke war nicht geschlossen, als die Frau und der Zug die Station passierten. Ob hier ein Versehen des Bahnbeamten vorliegt, wird untersucht. — Falls des Artillerieregiments Nr. 62 kehrten heute aus dem Felde zurück.

Das Infanterie-Regiment Nr. 91 traf am frühen Morgen des 28. Dez. auf dem Oldenburger Bahnhofe ein. Gegen 9 1/2 Uhr erschien der Verein ehemaliger Hier und eine Abordnung des Regiments. Hauptmann v. d. Linpe begrüßte das Regiment, worauf der Kommandeur v. Hohlfeld mit Worten des Dankes antwortete. Der Einzug des Regiments gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge, an dem sich die ganze Bevölkerung Oldenburgs beteiligte. Die heimgekehrten Krieger wurden mit Blumen und Kränzen geschmückt. Hebrall wurden sie lebhaft begrüßt. Der Großherzog, mit seinen Kindern, wohnte dem Einzug der Truppen von seinem Palais aus bei. Eine erhebende Feier fand auf dem Marktplatz vor dem Rathaus statt, wo das Regiment Aufstellung genommen hatte. Oberbürgermeister Tappenberg richtete an das Regiment Worte herzlichen Willkommens. Anschließend und ehrenvoll habe das Regiment sich am Kampf beteiligt. Regimentskommandeur v. Hohlfeld dankte im Namen des Regiments. Er widmete den gesonnen Selben — 100 Offiziere und etwa 3500 Unteroffiziere und Mannschaften — ehrenvolle Begrüßungen zu Stadt und Land und mit einem Hoch auf die Stadt schloß Redner seine Ausführungen. Das Regiment bewegte sich sodann durch die Hauptstraßen der Stadt und hielt darauf seinen Einzug in die Kaserne. Am Nachmittag trafen Teile des Artillerie-Regiments Nr. 62 und Infanterie-Regiments Nr. 79 hier ein. Im Theater fand eine Feiernstimmung am Abend in der (—) Die städtische Verteilungskasse und das städtische Lager blieben wegen Lageraufnahme am 31. Dezember geschlossen. Die Kleinhandwerker werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Dezember-Lagerbestandsaufnahmen bis Donnerstag, den 2. Januar, mittags 12 Uhr bei der städtischen Verteilungskasse einzulegen sind.

Delmenhorst, 29. Dez. Lehrer Hoffmann von kath. Volksschule in Delmenhorst ist aus dem Seeresdienst entlassen und übernimmt zum 1. Januar wieder die Verwaltung seiner Stelle an der Volksschule in Delmenhorst.

**Jedestädte und Jezerland.**

Barel, 28. Dez. Zur Wahlbewegung. In Nr. 298 der Oldenburgischen Volkszeitung wurde das ergeißende Sitzenstreben der Bischöfe als Protest gegen die beschlossene Trennung von Staat und Kirche veröffentlicht. Diese oberflächliche Kundgebung muß auch dem letzten Katholiken die Augen öffnen! Wenn man das Hirtenscheißen liest, fühlt man als Katholik das ganze innere Kränzen des Menschen über die Ungerechtigkeiten, die der katholischen Kirche durch die Trennung von Staat und Kirche zugefügt werden. Deshalb kann die Parole nur lauten: „Katholische Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, schart euch zusammen! In die Front des Wahlkampfes für unsere heilige Kirche und für unsere christliche Schule! Gebt alle ohne Ausnahme euren Stimmzettel ab für die Christliche Volkspartei, das Zentrum! Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ (Barel, 29. Dez. Wähler und Wählerinnen des Zentrums (Christliche Volkspartei) Die Wählerlisten für die drei Stimmbezirke der Stadt Barel sind vom 20. Dez. bis 6. Januar im Heinen Saale des Städt nachmittags von 3—7 Uhr zu jedermanns Einsicht ausgelegt. Im Amte Barel liegen die Wählerlisten bei den Gemeindevorstehern aus. Jeder Zentrumsanhänger überzeuge sich durch persönliche Einsichtnahme ob er in der Wählerliste steht. Wer findet, daß er nicht in der Liste steht, beantrage unverzüglich, daß er in die Liste aufgenommen werde. Es kommt auf jede Stimme an. Die Zentrumstimmen in Stadt und Amt Barel können bei der Erlangung eines Abgeordnetenmandats den Ausschlag geben! Deshalb alle auf die Schenken! Kein Zentrumsanhänger darf am Wahltage an der Arme fehlen! Hoch das Zentrum, die christliche Volkspartei für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Wilhelmsb., 25. Dez. Bei dem wegen Entfernung einer roten Flagge standrechtlich verurteilten handelt es sich, wie man den Dr. Nachr. schreibt, nicht um einen jungen Offizier, sondern um einen Familienvater, der fünfmal schwer verwundet war und ein kurzes Bein hat. — Rosa Luxemburg ist in Wilhelmsb. eingetroffen.

**Nah und Fern.**

Wien, 28. Dez. Der bisherige Verwalter der Mollerei Dredder, Herr Freitag, der Differenzen wegen zurückgetreten ist, beabsichtigt eine Mollerei zu errichten. Er hat von Herrn Hofmeister Wling ein Grundstück, das zwischen Mollerei und Mollerei liegt, gekauft. Mit dem Bau der Mollerei soll sofort begonnen werden; der Bezug von Steinen, die im Oldenburgischen vorhanden, aber beschlagnahmt sind, hofft man für diese Zwecke frei zu bekommen.

Osnabrück, 27. Dez. Erschossen wurde in der vergangenen Nacht auf der Johanisstraße von einem Manne, den er wegen Unrechtfertigkeit zur Wache führen wollte, der Hilfspolizeikommandant Steinhann. Der Täter, der entflohen ist und noch nicht wieder ergriffen werden konnte, ist bekannt. Es ist der Arbeiter Friedr. Potthoff von hier. Auf seine Festnahme wurde eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Osnabrück, 28. Dez. Der Milchhändler Sackmann in Osnabrück, hat die von ihm verkaufte Milch vermischt. Die Vollmilch verdünnte er mit Ragermilch, die Ragermilch verlängerte er mit Wasser. Milchbesitzer des Hauses brachten dann die Sache zur Anzeige. Das Gericht verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe.

Münster, 28. Dez. Gestern mittags um 1 Uhr ist Domkapitular Praetorius S. Hüls nach Empfang der hl. Eucharistie an einem Schlaganfall im 69. Lebensjahre gestorben, nachdem er noch am Morgen dem Gottesdienste im Dome beigewohnt hatte. Nach seiner Priesterweihe fand er wegen der Kulturkampfszeit nicht sofort Anstellung in der Heimat. Er ging deshalb als Erzieher der Kinder des Fürsten Rodolm mit nach Konstantinopel, wo er in den nächsten 7 Jahren sich in selbstiger Beziehung der deutschen Katholiken annahm. 1885 wurde er zum Domprediger ernannt. Als solcher genöß er großen Ruf. 1894 wurde er zum Domkapitular und 1900 zum Professor der Pastoral-Theologie ernannt. Dapst Pius X. hatte ihn 1910 zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Prälat Hüls war ein Mann von makelloser priesterlichen Wandel und Willen, der in seinen verschiedenen Stellungen und auch schriftstellerlich viel Segen gestiftet hat.

Wiesbaden, 28. Dez. Hier konfiteren zwei in einer hiesigen Schlosserei beschäftigte Schlossergesellen mit G. e. n. die heute irgendwo aufgetriebenen haben. Dabei legten beide gegenseitig aufeinander ein. Pflächtig ging das Gewehr des einen los und die Kugel traf dem andern in den Kopf. Dieser, dem der Schädel fast vollständig zertrümmert wurde, war sofort tot.

**Neueste Nachrichten.**

**Weitere Veränderungen in Reichs- und Staatsämtern.**

WB. Berlin, 30. Dez. (Drahtb.) Der „Vorwärts“ schreibt über die weiteren Veränderungen, die in Aussicht stehen: Der Austritt der Unabhängigen Sozialdemokraten aus der Reichsleitung dürfte den Rücktritt weiterer Parteigenossen von den übrigen Reichs- und Staatsämtern zur Folge haben. Einige von diesen Männern haben sich auf ihrem Posten gut bewährt, andere wird man ohne Bedauern ausscheiden sehen. Darunter in

erster Linie den famosen Genossen Adolf Hoffmann. D. Schriftl.) TU. Berlin, 30. Dez. (Drahtb.) Wie die T.-L. von zuständiger Stelle vernimmt, ist die Frage des Austritts der übrigen, der Unabhängigen Partei angehörigen Minister noch nicht entschieden. In den gestrigen Beratungen ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Der Beirat der Unabhängigen Partei wird sich vielmehr mit dieser Frage in den nächsten Tagen eingehend beschäftigen und einen endgültigen Beschluß fassen.

**Zur Lage in Posen und Oberschlesien.**

WTB. Berlin, 30. Dez. (Drahtb.) Der Volksbeauftragte Landsberg und der preussische Minister des Innern Hirsch sind gestern nach Oberschlesien abgereist. Wie in Breslau verlautet, sind militärische Verstärkungen nach Oberschlesien unterwegs. Zur Unterstützung der polnischen Bewegungen sind laut „Cok.-Anz.“ aus Kolberg das Artillerie-Regiment 2 und das Infanterie-Regiment 54 nach Gnesen abgegangen. Nach Posen ist im Auftrag der Reichsregierung der Unterstaatssekretär Göhre gereist.

TU. Posen, 30. Dez. (Drahtb.) Laut einer durch die polnischen Behörden unterzeichneten Befehlsanordnung ist das Standrecht über ganz Posen verhängt worden.

TU. Kattowitz, 30. Dez. (Drahtb.) Im Verwaltungsgebäude der schlesischen Kohlen-N.-G. ist es, wie die T.-L. erfährt, am Sonnabend zu Auseinandersetzungen zwischen Vertretern der Verwaltungen und der Arbeiter gekommen, die sich derartig zuspitzten, daß die zum Schutz kommandierte Militärwache von der Waffe Gebrauch machen mußte. Dabei wurde ein Arbeiter getötet, zwei schwer verletzt, von denen der eine bereits verstarb.

TU. Kattowitz, 30. Dez. (Drahtb.) Auf verschiedenen Häften kam es schon in der vorigen Woche zu erheblichen Unruhen, weil die Arbeiter das Weihnachtsgeld auch für die Jahre 1915—1917 forderten. Die Arbeiter verlangten, die Generaldirektoren zu zwingen, ihnen diese Forderung zuzugewen. Der militärische Schutz ist verstäkt worden.

**Unterbindung der Berlin-Baseler telegraphische Verbindung durch die Franzosen.**

TU. Basel, 30. Dez. (Drahtb.) Der telegraphische Verkehr zwischen Berlin und Basel ist gestört. TU. Berlin, 30. Dez. (Drahtb.) Zu der Meldung aus Basel, daß der telegraphische Verkehr zwischen Berlin und Basel gestört ist, erfährt die T.-L. von Berliner zuständiger Stelle, daß der telegraphische Verkehr mit der Schweiz eingestellt ist, da die Franzosen die Leitungen bei Langen abgegriffen haben.

**Die Lebensmittelversorgung Deutsch-Oesterreichs.**

TU. Wien, 30. Dez. (Drahtb.) Vorläufig gehen 3000 Tonnen Weizen seitens der internationalen Lebensmittelkommission nach Wien; die übrigen 1000 Tonnen Weizen werden auch auf die übrigen Gebiete Deutsch-Oesterreichs verteilt.

**Die italienische Militärmission in Wien.**

TU. Wien, 30. Dez. (Drahtb.) Im Ministerium für Heeresfragen wurde die italienische Militärmission vom Unterstaatssekretär empfangen. Auf beiden Seiten wurde die Zusage ausgesprochen, daß die gemeinsamen Verhandlungen im besten Vertrauen geführt werden. Der italienische General gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Einmühen zwischen dem italienischen und deutsch-österreichischen Volke auf Grund der beiderseitigen Kulturbeziehungen sich zu einem guten und dauernden gestalten möge.

**Falsche Gerüchte über Matrosenputsche in Wien.**

TU. Wien, 30. Dez. (Drahtb.) Gestern wurden in Wien Gerüchte verbreitet, wonach die Matrosen einen Putsch gegen das Kriegsministerium planten. Das Gericht erwies sich als falsch.

**Ein starkes Erdbeben in Nordspanien.**

TU. Genf, 30. Dez. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Biga hat sich in Nordspanien ein starkes Erdbeben ereignet, das erheblichen Schaden angerichtet hat.

**Italienische Hoffnungen.**

TU. Lugano, 30. Dez. (Drahtb.) nal d'Italia“ behauptet, daß die Friedensferenz alle Forderungen Italiens Dalmatiens, Venetiens und des Tirols gutheißen werde.

**Wilson und die Lage des Papst.**

TU. Lugano, 30. Dez. (Drahtb.) Der Papst hat heute Konstantinopel gegenüber das Vatikan zu rechtliche Hilfe bei der Regelung zu erbitten. Verantwortlicher Druck und Verlag: G. m. b. H. U.

**Bekanntmachung**

über den Besitz, den Erwerb u. das Tragen von Schusswaffen u. Munition.  
1) Die Besitzer von Schusswaffen aller Art (auch Jagd- und Scheibengewehren) sowie von Handgranaten und Munition sind verpflichtet, diese dem Chef des Sicherheitswesens Alshorn bis zum 5. Januar 1919 anzumelden.

Der Chef des Sicherheitswesens wird darüber Entscheidung treffen, ob die Waffen usw. den Anmeldeenden zu belassen sind.  
2) Der Erwerb von Schusswaffen jeder Art, sowie von Handgranaten und Munition ist nur mit besonderer schriftlicher Genehmigung des Chefs des Sicherheitswesens zulässig.

3) Schusswaffen aller Art, Handgranaten und Munition darf nur derjenige tragen, der hierzu eine besondere Erlaubnis des Chefs des Sicherheitswesens Alshorn mit sich führt.

Das Tragen von Waffen und Munition im Dienst von militärischen Wachen, Patronen und Abteilungen werden hierdurch nicht berührt.

Zusüberhandlungen werden strengstens geahndet.  
Diese Bestimmung tritt heute in Kraft.  
Der Chef des Sicherheitswesens Alshorn.  
gez. Grafen.

**Bekanntmachung**

Sämtliche Wägenmacher, Inhaber von Waffengeschäften und einschlägigen Geschäften, in deren Beständen noch Schusswaffen oder Munition lagern, haben Art und Menge derselben bis zum 5. Januar 1919 beim Chef des Sicherheitswesens Alshorn persönlich anzumelden. Sie erhalten hier nähere Auskunft über Aufbewahrung und Verkauf der Waffen und Munition.  
Der Chef des Sicherheitswesens Alshorn.  
gez. Grafen.

**Bekanntmachung**

In letzter Zeit sind wiederholt Anzeigen über Verkauf oder Umtausch von Schusswaffen erschienen.  
Jeder Verkauf, Umtausch überhaupt jeder Beschusswaffe von Schusswaffen bedarf der Genehmigung des Chefs des Sicherheitswesens Alshorn.  
Der Chef des Sicherheitswesens Alshorn.  
gez. Grafen.

Generalkommando 10. A. R.  
Abt. IVa Nr. 108341.

**Bekanntmachung**

Die zur Entlassung gekommenen Soldaten haben vielfach in Unkenntnis der Bestimmungen Wägen- und Bekleidungsstücke und wollene Decken aus den Kasernen und Kasernenartigen Quartieren mitgenommen. Alle diese Stücke sind Eigentum der Heeresverwaltung und müssen wieder zurückgeführt werden; sie sind als Eigentum der Heeresverwaltung meist durch Stempel gekennzeichnet.

Die entlassenen Militärpersonen werden aufgefordert, diese Stücke umgehend bei der nächsten Garnisonverwaltung oder einer sonstigen militärischen Dienststelle gegen Bescheinigung zurückzugeben.  
Für den Arbeiter- und Soldatenrat:  
gez. Ehlers, gez. Schomburg, gez. Hambrook.  
Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Generalstabes.  
gez. Weniger, Major.

Abt. S. d. R. 1 a Nr. 3677.

**Betr.: Kraftfahrzeuge und Kraftfahrgerät.**

Bei der beschleunigten Demobilisierung sind in den Dörfern und auf Straßen des Kreisbezirks vielfach

**Kraftfahrzeuge, Kraftfahrgerät und Betriebsstoffe**

herrenlos stehen gelassen worden und so dem Verderb ausgesetzt. Bürgermeisterei, Ortsvorstände pp. und Autohändler werden ersucht, solche Fälle dem Hauptmann der Kraftfahrtruppen beim Generalkommando X. A. R. in Hannover, Adolfsstraße 311 unter Angabe des Ortes, der Art und Menge des Gerätes, der Fahrzeuge, ob fahrbar oder nicht, schriftlich zu melden, damit Abholung veranlaßt werden kann.

Hauptmann der Kraftfahrtruppen beim Generalkommando 10. A. R.

**Immobilien-Verkauf.**

Zwecks Versteigerung der dem Fräulein Auguste v. Lengerich, Kreis Bingen, gehörenden

**Bestigung**

Saus Nummer 30  
Versteigerungstermin stattfindend am 7. Januar 1919  
am, in der Wohnung  
Interessierten wollen  
Nuktionator.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag, 3. Jan., mittags 12 Uhr anfangend, läßt der Vollweger W. Krüger zu Goldenstedt auf Hofmanns Hofe

70 Stämme teils sehr schwere Eichen, 3 Scheunen und 1 Speicher zum Abbruch

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Das Holz, das vom vorigen Verkauf noch da steht, wird mit verkauft.  
Goldenstedt. D. Schuele.

**Holz-Verkauf.**

Im freiwilligen Auftrag des Herrn Zellens A. G. Ginner-Brügel verkaufe ich im sogenannten Eitelbusch am

2. Januar 1919, morgens 10 Uhr anf.,

150 meist schwere Fichten und Tannen,

zu Balken, Sparren und Dielen passend,

20 Haufen Tannen,

zu Laten und Kistbänken.  
Käufer ladet freundlichst ein  
B. Zerhusen.  
Lohne i. D., im Dezember 1918.

**Holz-Verkauf.**

Donnerstag, den 2. Januar, vormittags 10 Uhr, sollen in Lohse bei Salum meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:

20 Eichen, Bau- und Nutzholz,

35 Eichen, Nutzholz,

70 Nummern Eilern und Pappeln, für Holzschuhmacher,

100 Nummern dieses Eichen-, Eilern- und Eichen-Brennholz.  
Verammlung beim Krughof.  
Verwalter Bestdtting.

**Holz-Verkauf.**

Jeller Josef Wille in Schende 6, Steinfeld läßt am Donnerstag, dem 9. Januar, morgens 9 1/2 Uhr anfangend,

250-300 Nummern Eilen, für Holzschuhmacher, meist dicke, lange Stämme,

30-50 Nummern Birken, für Holzschuhmacher u. als Brennholz passend,

80-100 Nummern Tannen, zu leichten Balken, Sparren und Laten,

20 Haufen Tannen, zu leichten Sparren und Wagenbockeln,

50-80 Haufen Brennholz  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Das Holz steht größtenteils nahe am Eisenfeld-Sender Wege, 5 Minuten von der Chaussee Steinfeld-Damme. Verammlung bei Verkäufers Wohnung.  
Käufer ladet freundlichst ein  
Steinfeld. F. Dorgelo.

**Verkauf.**

Am Sonnabend, dem 4. Januar 1919, nachmittags 2 Uhr, läßt Feuermann S. Kentel in Bahlten

1 tragende, junge Kuh,

1000 Pfund Stroh,

800 Pfund Heu,

400 Pfund Kartoffeln,

4 Haufen Dünger  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Käufer ladet freundlichst ein  
Ottendorf, amtl. Auktionator.

Empfehle meinen angeforderten

Eber zum Decken.  
H. Müller, Odenburgerstraße 24.

5 bis 6000 Pfund

Dachkroh zu kaufen gesucht.  
Angebote an Hofbesther B. Langenlamp, Wieße bei Neuentirchen i. D. D.

Soll eine schwere, hochtragende

Wagentuh zu verkaufen.  
Dierhoff, Welpen 5, Wechla.

Kath. Gesellenverein Lohne.  
Am 1. Jan., abends 8 Uhr findet bei Witt Römmer

Verammlung statt, wozu auch die Herren Gremmitzleber freundlichst eingeladen werden.  
Der Präses.  
Für ein lat. Pfarrhaus wird auf sofort oder später ein braves, kräftiges und zuverlässiges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Selbstes muß auch melken können.  
Bandenarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Wechla.

**Zentrums-Verammlung in Garrel.**

In Nikolausdorf (Schule) am 1. Januar, nachmittags 3 Uhr. In Garrel (Schule) am 5. Januar, nach der Vesper. In Beverbruch (Schule) am 6. Januar, nachmittags 3 Uhr.  
Zahlreiches Erscheinen auch von Frauen sehr erwünscht.

**Preussische Südd. Klassen-Lotterie.**

Lose zur 1. Klasse, Ziehung 7. u. 8. Jan. sind zu haben auch unter Nachnahme.

1/5 1/4 1/2 1/3  
zu 5 10 20 40 M. für jede Klasse  
zu 25 50 100 200 " " alle 5 Klassen.

Otto Wuff, Odenburg i. Gr., Preuß. Post-Einnehmer, in Wechla: Ed. Fiegel, in Lohne: W. Römmer.

Den geehrten Bewohnern von Salum u. Umgebung zur Nachricht, daß ich an jedem Sonntag und Feiertage, sowie am Tage vorher bei Wirt Louis Weidmann in Salum anwesend bin zum

Rasieren und Haarscheiden.  
Friseur Böhm, Emstel.

Den geehrten Bewohnern von Langförden und Umgebung zur Kenntnis, daß ich vom Heeresdienst entlassen bin und mein

Geschäft wieder aufgenommen habe.  
Langförden. Gerh. Nordmann, Schmiedemeister.

Gemeinde Damme.  
Petroleumverteilung am Donnerstag, dem 2. Januar 1919. Karten sind beim Bezirksvorsteher abzuholen.  
Mühle r.

Wer kann Auskunft geben über  
Musk. Fritz Bruhne der 1. Komp. Inf.-Regt. 77? Vermitt nach Gehecht am 27. Sept. 1918. Nachricht erbeten an F. Bruhne, Santeburg.

Empfehle  
la Fischmehl ab Lager Falkenrodt.  
D. Schröder, Wechla.

Zu Herbst 1919 eine  
Wachstille gesucht.  
Nachfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Jagdhund zu kaufen gesucht.  
Feinr. Maas, Feinssothe.

Knochenmehl empfiehlt  
D. Schröder, Wechla.

Stuben-Meebäume, Obstbäume in Hochstamm, Haselstamm, Buchstamm, Döbte und Hirschhölzer, Lebensbäume, Alpenrosen und sonstige Baum- und Straucharten empfiehlt  
W. Niehaus, Neuentirchen i. D., Döbte u. Gehölz-Baum- schulen.

1 alt. Bauernhaus zum Abbruch zu verkaufen.  
Kuhoff, Aneheim.

Es suchen Stellung:  
1 Schweizer, 25 Jahre alt, ledig,  
1 Maler, 20 Jahre alt, ledig,  
1 Kaufmann, ledig,  
2 Anechte, 19 und 37 Jahre alt, ledig,  
1 Maschinen-u. Möbels-Tischler, verheiratet,  
1 Bautechniker, 30 Jahre alt, ledig,  
1 Bäcker, 32 Jahre alt, ledig.

Es werden gesucht:  
1 Anecht, 14-16 Jahre alt,  
1 Möbelschleiferlehrling, der im 2. oder 3. Jahre in der Lehre steht oder gewesen ist.  
Bandenarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Dinklage, S. Wömer, Geschäftsst.

Sehr gut erhaltenes  
Fahrrad,  
Freilauf, prima Gummi- bereifung und Ersatz- mantel und Schlauch zu verkaufen.  
Paul Kute, Goldenstedt.

Alte Briefmarken  
tauf zu hohen Preisen, am liebsten aus Roubert oder Postkarten  
Otto Borggräfe, Odenburg, Alexanderstraße 94.

kleiner, leichter  
Wagen  
für 3-4 Personen, ferner gutes Gefährt für kleines Pferd zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 72 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4 gebildete junge Herren, Gutshof, und Groß-Kaufleute, suchen nähere Bekanntschaft mit jg. Damen aus bess. Familie. Junge Witwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Angebote möglichst mit Bild unter Nr. 600 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gaben einen fast neuen  
Cien  
(Danebromer) zu verk.  
B. Seeger, Holtshausen bei Steinfeld.

**Wüstung! Auf zum Wüstung!**

Odenburger Hof.  
Großer Silvester-Ball!

Veranstaltet von Köhler Feldgrauen unter Vorw. Wirkung der Regis-Kapelle Inf.-Regt. 65.  
Eintritt: Herren 2 M., Damen 1 M.  
Tanzten frei! Kein Vorverkauf!  
Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Kathol. Lehrerseminar in Wechla**

Da das Seminar immer noch mit Militär belegt ist, fällt der Unterricht bis auf weiteres aus.  
Der Direktor: Prof. Dr. Heide.

Der Stadt- und Landgemeinde Lohne sprechen wir für die erbetene Weihnachtsfeier und für die reichen Weihnachtsgaben unsern herzlichsten Dank aus.  
Feldart.-Reg. 83.

**Herzlichsten Dank!**

Allen Bürgern Wechlas sagen wir unsern tiefgefühlten Dank für die schöne Weihnachtsfeier, die uns zugleich Abschied war, denn wir verlassen doch heute das dankbare Wechla. Uns allen wird die letzte Kriegesweihnacht in Wechla unvergesslich bleiben.  
Die Pioniere der M.-W.-R. 35.

**Einladung.**

Am 31. d. Mts., Silvesterabend, findet in meinem Lokale ein  
gemüthlicher Abend,  
verbunden mit Freispiel, für unsere lieben heimkehrenden Krieger aus Löhche statt, wozu freundlichst einladet  
Wirt Heinr. Meyer, Löhche.

**Gemeinde Goldenstedt**

Safer-Abnahme am Donnerstag, dem 2. Januar. Roggen-Abnahme am Freitag und Sonnabend, dem 3. und 4. Januar 1919.  
Amberg. S. Gerdes.

**Nellinghof.**

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Donnerstag von 10-4 Uhr am Bahnhof. Zahle hohe Preise.  
Wechla. D. Vorderer.

**Holzschuhe**

in allen Größen wieder vorrätig.  
Wechla. Chr. Sturm.

**Butterkartenausgabe**

für Selbstverbraucher morgen Dienstag, den 31. Dez. morgens von 9-12 Uhr, und nachm. von 4-7 Uhr im Getreidehaus. Kundenlisten sind vorzubringen ebenso Bieferzettel von den Verkaufsstellen.  
Wechla. Stadtmagistrat.

**Gaswerk Odenburg.**

Kohlausgabe am Dienstag, den 31. Dezbr. vormittags 8-12 Uhr Nr. 251 bis 400, nachm. 2-4 Uhr Nr. 401 bis 500.  
Gaswerk Odenburg.

**Todes- & Anzeige.**

Geht morgen 4 Uhr nach dem lieben Gott mein liebes jüngstes Söhnchen, unser gutes Brüdchen

**Heini**

nach 6jähriger, bester Krankheit im Alter von 2 Jahren zu sich in den Himmel.  
In dieser Trauer: Ww. Ant. v. Lehmann, Löhche, Böhrgeding.

Wechla, den 29. Dez. 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 31. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr vom Krantzenhause aus.